



---

## Kurzinformation

### Deutsche Olympiabewerbung für 2036 – Pro- und Contra-Argumente

---

Nach den letzten Olympischen Spielen in Deutschland im Jahre 1972 sind insgesamt sieben Bewerbungen um eine erneute Ausrichtung erfolglos geblieben (Winterspiele Berchtesgaden 1992, Sommerspiele Berlin 2000, Sommerspiele Leipzig 2012, Winterspiele München 2018, Winterspiele München 2022, Sommerspiele Hamburg 2024 und Sommerspiele Rhein-Ruhr 2032).

Vertreter der Olympischen Verbände des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) erörterten in einem Workshop am 16. November 2023 in Wiesbaden zentrale Fragen einer erneuten Bewerbung. Die Ergebnisse wurden in der „Wiesbadener Erklärung“ zusammengefasst.<sup>1</sup> Die Verbände unterstützen darin den vom DOSB vorgeschlagenen Sondierungs- und Abstimmungsprozess zu einer möglichen Bewerbung um Olympische und Paralympische Sommerspiele 2036 und/oder 2040 mit einem Mehrstädte-Konzept. Zudem wird der DOSB zur Prüfung aufgefordert, ob und unter welchen Rahmenbedingungen gegebenenfalls auch eine Bewerbung für Olympische und Paralympische Winterspiele ab 2038 und etwaige Kooperationsmodelle mit dem benachbarten Ausland realisierbar wären.

Bei der Mitgliederversammlung des DOSB am 2. Dezember 2023 in Frankfurt sollen die Ergebnisse von Dialogforen über eine mögliche Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele vorgestellt werden. In diesen Foren haben insgesamt 1700 Interessierte in den fünf möglichen Bewerberstädten Leipzig, München, Hamburg, Berlin und Düsseldorf ihre Erwartungen und Kritiken geäußert sowie fünf Millionen Menschen im digitalen Dialog zur Meinungsbildung beigetragen. Im Falle eines positiven Votums seiner Mitgliederversammlung wird der DOSB ein Konzept für eine Bewerbung bis Ende 2024 erstellen. Erst danach will der DOSB entscheiden, ob eine Kandidatur erfolgen soll und für welche Spiele diese angestrebt wird.<sup>2</sup> Für 2036 haben auch Indien und Katar Olympiabewerbungen angekündigt.

---

1 Wiesbadener Erklärung der Olympischen Verbände vom 16. November 2023, abgerufen unter: [https://cdn.dosb.de/user\\_upload/Olympische\\_Spiele/Wiesbadener\\_Erklaerung\\_Versand.pdf](https://cdn.dosb.de/user_upload/Olympische_Spiele/Wiesbadener_Erklaerung_Versand.pdf) (letzter Zugriff wie bei allen aufgeführten URL: 24.11.2023).

2 Süddeutsche Zeitung: DOSB schließt Dialogforen für Olympia-Bewerbung ab, 14.11.2023, abgerufen unter: <https://www.sueddeutsche.de/sport/olympia-dosb-schliesst-dialogforen-fuer-olympia-bewerbung-ab-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-231114-99-941815>; FAZ-Sonntagszeitung: Die Milliarden-Wette, 22.10.2023, S. 45.

---

Folgende Argumente werden in der öffentlichen medialen Diskussion für und gegen eine erneute deutsche Bewerbung angeführt:

Pro-Argumente:<sup>3</sup>

- **Zusammengehörigkeitsgefühl:** Ähnlich wie bei der WM 2006 würde ein „völkerverbindendes Fest“ das Zusammengehörigkeitsgefühl von Menschen stärken.
- **Sportbegeisterung:** Die Spiele könnten Menschen dazu motivieren, mehr Sport zu treiben. Insbesondere Kinder und Jugendliche würden dazu animiert, selbst eine Sportart auszuprobieren. Aber auch berufliches und ehrenamtliches Engagement im Sport würde gestärkt.
- **Neuausrichtung der Olympia-Strategie:** Mögliche Olympische Spiele in Deutschland sollen nicht mehr in einer Stadt oder Region, sondern an mehreren Standorten stattfinden. Anstelle von teuren Neubauten sollen bereits bestehende oder nur temporär zu errichtende Sportstätten genutzt werden.
- **Olympische Spiele 1936:** Hundert Jahre nach den Spielen von 1936 während der Zeit des Nationalsozialismus könnte sich Deutschland als buntes, vielfältiges und weltoffenes Land präsentieren. Wegen dieser historischen Verbindung ist das Datum allerdings umstritten.
- **Ausrichtung in stabilen Demokratien:** Bewerbungen sollten trotz vorhandener Skepsis in vielen westlichen Demokratien auch von dort eingereicht werden. Eine Verweigerungshaltung begünstige die Ausrichtung der Spiele in undemokratischen Ländern.
- **Einnahmen:** Die Ausrichtung der Spiele würde viele Touristen und Unternehmen anlocken. Es wäre von positiven Auswirkungen auf Hotellerie, Gastronomie, touristische Attraktionen und Handel sowie von der Schaffung zusätzlicher Aufträge vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen und der Entstehung neuer Arbeitsplätze auszugehen.
- **Ausbau von Infrastruktur:** Die Ausrichtung der Spiele könne langfristige positive Auswirkungen haben auf Investitionen in Infrastruktur und die Ertüchtigung von Sportstätten. Zuschüsse könnten auch dem Wohnungsbau oder dem Nahverkehr zugutekommen.
- **Bekanntheit:** Den sich bewerbenden Städte oder Regionen würde die Chance geboten, weltweit bekannter zu werden.

---

<sup>3</sup> Die Argumente sind folgenden Artikeln entnommen:  
Berliner Morgenpost: Athletendorf in Tegel, Boxen in der Messehalle, 16.11.2023, S. 15;  
Berliner Zeitung: Senat für Olympia in Berlin, 15.11.2023, S. 1;  
Die Tageszeitung: Braucht Berlin Olympische Spiele? 15.11.2023, S. 21;  
Der Tagesspiegel; Der Senat will dabei sein, 15.11.2023, S. B5;  
Bildzeitung: OLYMPJA! Oder Nein? 15.11.2023, S. 9;  
Der Tagesspiegel: „Der schräge Eindruck einer 100-Jahr-Feier“, 12.11.2023, S. B10;  
Sächsische Zeitung: „Wir werden Olympia-Helden haben“, 08.11.2023 S. 10;  
Stuttgarter Zeitung: Eine Chance für Olympia? 25.10.2023, S. 3;  
Hamburger Abendblatt: Olympia – neuer Versuch unter neuen Vorzeichen, 20.10.2023, S. 2.

---

Contra-Argumente:<sup>4</sup>

- **Hauptprofiteure** von Olympischen Spielen seien das IOC und die Nationalen Olympischen Komitees, die mit rechtlich fragwürdigen Vertragsinhalten sämtliche Kosten und Risiken an die öffentliche Hand delegierten und selbst die profitabelsten Bereiche abschöpften. Daneben profitierten zahlreiche mit dem IOC kooperierende Unternehmen, deren Exklusivität den Wettbewerb zulasten regionaler Unternehmen verzerren könne. Stattdessen könnten strukturelle Investitionen auch ohne die Austragung Olympischer Spiele erfolgen.
- **Kosten:** In der Vergangenheit hätten die tatsächlichen Kosten der Austragung von Spielen fast immer die kalkulierten Kosten überstiegen. Lücken im Finanzkonzept aufgrund unvorhergesehener Kostensteigerungen insbesondere bei Baumaßnahmen könnten dazu führen, dass die ausrichtenden Städte, Länder oder der Bund auf diesen Kosten sitzen blieben. Das IOC erhalte eine Gewinngarantie und hohe steuerfreie Profite, während die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler vor allem hohe Kosten zu erwarten hätten.
- **Eingeschränkte Breitensportliche Wirkung:** Wenig prestigeträchtige Sportstätten oder Schwimmbäder würden auch mit Olympia weiter verfallen, während der Spitzensport profitiere und die Kommerzialisierung im Sport noch vorangetrieben würde.
- **Umweltbelastung:** Klima- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkte machten gerade eine Bewerbung für Winterspiele fraglich, da sie zu irreparablen Eingriffen in die Natur führen könnten. Auch Sommerspiele seien mit einer Zunahme von Umweltbelastungen verbunden.
- **Begeisterung in der Bevölkerung verhalten:** In München war 2013 die Bewerbung für die Winterspiele 2022 in einem Referendum von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt worden, genauso wie die Bewerbung Hamburgs zwei Jahre später für die Sommerspiele 2024.
- **Sicherheit:** Herausforderungen bei der Sicherheit würden wegen bereits vorhandener hoher Belastungen der Polizei (laut Gewerkschaft der Polizei bereits 2,5 Millionen Überstunden Ende Oktober 2023) und Nachwuchsproblemen erwartet.
- **Russland-Frage:** Das IOC vergibt Spiele nur dorthin, wo seine Regeln respektiert werden. Dazu gehört, dass jeder vom IOC akkreditierte Teilnehmer einreisen darf. Einreisebeschränkungen etwa für russische oder belarussische Sportler wären nicht möglich.

\*\*\*

---

4 Die Argumente sind folgenden Artikeln entnommen:  
Der Tagesspiegel: Wie fit ist die Stadt für die Spiele? 19.11.2023, S. B4;  
Die Tageszeitung: Braucht Berlin Olympische Spiele? 15.11.2023, S. 21;  
Süddeutsche Zeitung: In der Abwartespirale, 15.11.2023, S. 21;  
Frankfurter Allgemeine: Regelkunde mit Bach, 08.11.2023, S. 27;  
Positionspapier NOlympia in Hamburg. Risiken der Bewerbung und Austragung Olympischer Spiele, November 2014, abgerufen unter: [https://www.linksfraktion-hamburg.de/wp-content/uploads/2015/07/NOlympia\\_in\\_Hamburg - Risiken der Bewerbung und Austragung Olympischer Spiele.pdf](https://www.linksfraktion-hamburg.de/wp-content/uploads/2015/07/NOlympia_in_Hamburg_-_Risiken_der_Bewerbung_und_Austragung_Olympischer_Spiele.pdf).